Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gustav Adolfs Page. Regie: Rolf Hansen, 1960; Verleih: Neue Interna; deutsch. Conrad Ferdinand Meyers Novelle, in einer für Erwachsene bestimmten, das ironisch-humoristische Element betonenden Verfilmung. Verschwindet damit die tiefere zeitgeschichtliche Betrachtung der Gestalten und Ereignisse, so bieten Liselotte Pulver und Curd Jürgens in ihren Rollen würzige Unterhaltung. (III) Cf. Bespr. Nr. 6, 1961

Os bandeirantes. Regie: Marcel Camus, 1959; Verleih: Sadfi; portugiesisch. Marcel Camus' neuer Versuch, einfaches brasilianisches Leben als Symbol echter Existenz vorzustellen. Nicht von der Virtuosität eines «Orfeu negro», aber wieder eindrücklich gestaltet und gespielt und von erfreulicher ethischer Ausrichtung. Empfehlenswert. (III) Cf. Bespr. Nr. 5, 1961.

Under ten flags (Unter falscher Flagge). Regie: Duilio Coletti, 1960; Verleih: Starfilm; englisch. Der erregende Kampf gegen ein deutsches Kriegsschiff, das, als Frachter getarnt, dem alliierten Schiffsverkehr schwersten Schaden zufügte. Der Film betont in auffallendem Maße die Fairneß und Menschlichkeit des Gegners. (III) Cf. Bespr. Nr. 5, 1961.

III—IV. Für reife Erwachsene

Grass is greener, The (Vor Hausfreunden wird gewarnt). Regie: Stanley Donen, 1960; Verleih: Universal; englisch. Ehekomödie, in der eine bis anhin mustergültige Gattin sich für einige Tage von ihrem etwas kauzigen Gatten abwendet und einem Millionär nachläuft: ein Dialogfilm, mit teils spritzigen, teils ans Frivole grenzenden Stellen. (III—IV)

IV. Mit Reserven

Orientali, Le (Viele Gesichter hat die Liebe / Tage und Nächte der Liebe). Regie: Romolo Marcellini, 1959; Verleih: Europa; italienisch. Die Schilderung einiger asiatischer Frauenschicksale von Kairo bis Tokio ergibt einen an sich sehenswerten Dokumentarfilm mit beachtlich schönen Bildern. Um so mehr stören einige wertlose Tanzszenen, die offensichtlich als Massenköder wirken. (IV)

Informationen

■ Nach der Statistik der Schweizerischen Filmkammer wurden im letzten Quartal des Jahres 1960 insgesamt 953 841 m Spielfilme (neue Filme oder einfach neue Kopien) in die Schweiz eingeführt. Die Aufteilung nach Ländern ergibt folgende Rangordnung: USA 355 459 m, Frankreich 226 416, Westdeutschland 185 495, Italien 79 449, England 74 135, Österreich 13 729, übrige Länder je zwei- bis fünftausend Meter.

■ Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film hielt am 4. Februar in Zürich ihre Hauptversammlung ab. Die Arbeitsgemeinschaft zählt gegenwärtig 48 Mitglieder, wovon 20 Kollektivmitglieder sind. Die Mitgliederbeiträge betrugen Fr. 1030.—. Die Stiftung Pro Juventute steuerte ihrerseits gemäß einem auf drei Jahre abgeschlossenen Vertrag Fr. 3923.— an die Auslagen (hauptsächlich für die Führung des Sekretariates) bei. Aus der Tätigkeit seien hervorgehoben: Herausgabe einer Dokumentationsmappe «Jugend und Film», Beratung von Jugendfilmklubs und anderen Organisationen sowie Einzelpersonen, Aufbau der Dokumentationsstelle Jugend und Film in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Juventute. In Zukunft über-

nimmt die Arbeitsgemeinschaft das bisher von der Zürcher Gruppe herausgegebene Bulletin. Es soll viermal im Jahr in deutscher und französischer Sprache erscheinen.

■ Die «Studienstelle für die Jugend» in Basel (Holeestraße 145) widmet in ihrer Arbeit dem Jugend- und Filmproblem tätige Aufmerksamkeit: Vorträge, Führung einer Filmkartothek, Mitwirkung bei Beratungen um den Jugendschutz. In der letzten Nummer der «Mitteilungen» der Studienstelle (Februar 1961) werden die Leser u. a. auf eine Anzahl Publikationen über Filmbildungsarbeit hingewiesen.

■ Die Arbeitsgruppe «Christ und Film» in Olten führt gegenwärtig einen Zyklus «Der religiöse Film» durch. Mit großem Erfolg wurde in zwei Aufführungen gezeigt «Monsieur Vincent». Es sind noch vorgesehen: «Dieu a besoin des hommes» und «Celui qui doit mourir». Die Aufführungen finden in einem öffentlichen Kino statt. Es werden jeweils Einführungen gegeben.

■ Der bereits angekündigte Katalog «Kinder- und Jugendfilme» des «Schweizer Jugendfilm» in Bern (Donnerbühlweg 32) ist erschienen. Er enthält 86 Filme der drei Verleihinstitutionen Schmalfilmzentrale Bern, Schmalfilm AG, Zürich, Schweizer Schul- und Volkskino, Bern. Die Filme sind in drei Kategorien eingeordnet: a) Trickfilme, b) Dokumentarfilme, c) Spielfilme. Neben den technischen Angaben zu jedem Film (Länge, Spieldauer, Sprache, Mietpreis) finden sich jeweils ein Inhaltsverzeichnis und eine Wertung. Auf Grund internationaler Erfahrungen wurde die Einteilung der Filme in Altersstufen wie folgt vorgenommen: 6 bis 9, 9 bis 12, 12 bis 16 und 16 bis 18 Jahre. Preis des Katalogs Fr. 3.—.

■ «Zeitschriftendienst» nennen sich die Mitteilungen einer Arbeitsstelle für Zeitschriftenberatung in Münster i. W. (Postfach 118). In ähnlicher Art wie der «Filmberater» Filme bespricht, wird hier das Angebot an Zeitschriften und Illustrierten einer kritischen Durchsicht unterzogen. In der Nummer 7/8 vom Januar 1961 fällt auf, wie gerade auch Publikationen, die sich mit dem Film beschäftigen, öfters auf einem bedenklichen Niveau stehen. Unter anderen werden «Party», «Star-Revue», «Bravo» und «Film-Revue» als kulturell und ethisch sehr fragwürdige Veröffentlichungen erklärt.

■ Im Rahmen der «Unione cattolica della stampa italiana» hat sich eine Vereinigung katholischer Filmkritiker gebildet.

■ Auf die Anfrage eines Deputierten (M. Diligent) vom 2. November 1960 an den französischen Erziehungsminister betr. die Einführung des Filmbildungsunterrichtes in der Schule antwortet dieser nun im «Journal Officiel» vom 14. Januar 1961 im wesentlichen positiv. Er weist allerdings auf gewisse Schwierigkeiten hin und faßt eine schrittweise Einführung des Unterrichts ins Auge.

Under ten flags (Unter falscher Flagge) III. Für Erwachsene

Produktion: Dino de Laurentis; **Verleih:** Starfilm; **Regie:** Duilio Coletti, 1960;
Buch: V. Petrilli, D. Coletti und U. Mohr nach dem Roman «Schiff 16» von Bernhard Rogge und Wolfgang Frank;
Kamera: A. Tonti; **Musik:** N. Rota;
Darsteller: V. Heflin, Ch. Laughton, M. Demongeot, F. Lulli, J. Ericson u. a.

Dies ist ein Kriegsfilm, dessen spannende Handlung auch jemandem, der an sich dieser Filmgattung längst überdrüssig geworden ist, noch Interesse abzunötigen vermag. Er schildert die erregende Jagd nach dem deutschen Kriegsschiff «Atlantis», das, als Frachter unter verschiedenen Flaggen getarnt, dem alliierten Schiffsverkehr während des zweiten Weltkrieges schweren Schaden zufügte, bis es endlich von der englischen Flotte zum Kampf gestellt und vernichtet werden konnte. Eine geschickte Filmregie führt den Zuschauer abwechselnd zu den verschiedenen Schauplätzen der Handlung: auf hoher See, wo das Schiff wieder einmal im letzten Augenblick seine Tarnung fallen läßt und die Kriegsflagge hochzieht, um sein Opfer, diesmal einen mit einer bunten Menge besetzten Passagierdampfer, zu kapern und nach Übernahme aller Menschen zu versenken. In das Hauptquartier der englischen Admiralität, von wo aus mit wachsendem Ingrimm, vermischt mit kaum verhohlener Bewunderung, die Jagd nach dem geheimnisvoll-unfaßbaren kühnen Gegner gelenkt wird. Nach Paris, wo ein amerikanischer Spion durch ein atemraubendes Husarenstück die Geheimdokumente photographiert, deren Kenntnis den Untergang des deutschen Kriegspiraten besiegelt. Eine auffallende Betonung wird auf das ritterliche Verhalten und die Menschlichkeit des feindlichen Kapitäns gelegt: Er erscheint als Typ des grundanständigen Seeoffiziers, der sich offen gegen den nazistischen Fanatismus wendet, dem die Rettung unschuldigen Menschenlebens höher steht als militärischer Erfolg, der sich ohne Zögern zum Beschützer jüdischer Emigranten macht, dessen letzter Befehl die Rettung seiner Mannschaft zum Inhalt hat, während er in heldenhafter Pflichterfüllung bis zum Ende auf seinem Posten bleibt. So wird dieser Film als Lob auf den fairen Gegner geradezu zu einem Lied vom braven Mann, dessen Idealisierung fast zu stark den blutigen Schrecken einer brutalen Kriegsführung vergessen läßt.

Main chaude, La (Spiel der Halbstarken)

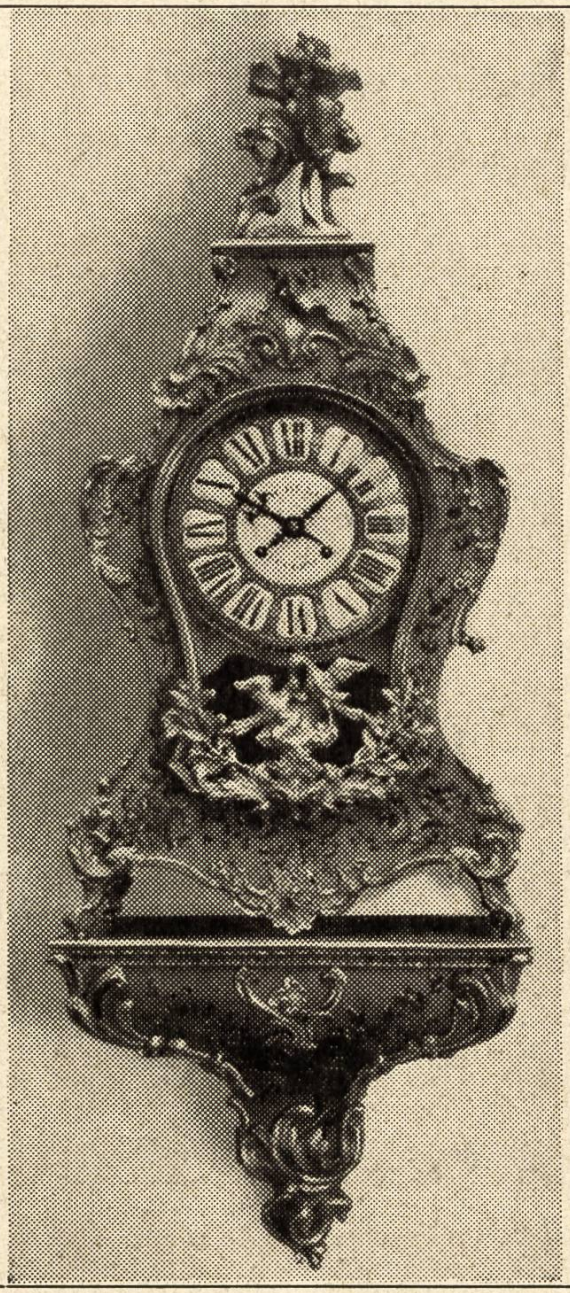
IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Produktion: Franco London; **Verleih:** Impérial; **Regie:** Gérard Oury, 1959;
Buch: G. Oury, J.-C. Tacchella und J.-C. Pichon; **Kamera:** A. Villard;
Musik: M. Jarre;
Darsteller: J. Charrier, M. Meril, P. Dubost, A. Adam, F. Bettoja u. a.

Dieser Film stellt sich als ziemlich kümmerlicher Ableger der Nouvelle Vague vor, von welcher er vor allem den modischen Zynismus übernommen hat. Er schildert das grausam betrügerische Spiel, das lebenshungrige Menschen in der Jagd nach Liebe und Glück miteinander und gegeneinander spielen. Ein Thema, das unter andern Umständen und bei entsprechenden künstlerischen Voraussetzungen hätte sehr eindrücklich gestaltet werden können. Hier jedoch sieht man sich vor ein Stück gestellt, das mit so wenig schöpferischer Phantasie und so viel seichter Oberflächlichkeit behandelt wird, daß nicht einmal mehr sein zynischer Pessimismus ernst genommen werden kann. Die ziemlich einfältige Geschichte beginnt damit, daß eine liebebedürftige Witwe schamlos betrogen wird. Das dabei erschlichene Geld wandert nun von Hand zu Hand, bis es bei einer armen, alten Frau Halt macht und ihr (wie rührend!) die ersten Ferien ihres Lebens ermöglicht. Alle übrigen Beteiligten aber: die traurige Don-Juan-Gestalt des verheirateten Kellners, das hemmungslose junge Mädchen, der egoistisch brutale junge Mann und vermutlich auch (der Film ist zu früh zu Ende) das arme, häßliche Entchen, das sich ein bißchen Glück erschwindeln möchte, stehen am Schluß als betrogene Betrüger da. Die enttäuschte Witwe jedoch tröstet sich mit ihren Katzen, mit denen sie zum Ausklang eine melancholisch-dümmliche Zwiesprache führt. Man frägt sich umsonst, was dieser mit einer gewissen Routine abrollende, mit einigen anstößigen und rührseligen Szenen servierte Film eigentlich will. Darum begnügen wir uns mit der Feststellung, daß er trotz dem mangelnden positiven Gehalt nicht sehr destruktiv wirken wird. Dazu ist er zu wenig intelligent gemacht.

Cf. Kurzbespr. Nr. 4, 1961

A. Z.
LUZERN



Eine stilechte Pendule...

ist mehr als ein Zweckgegenstand. Sie verkörpert je nach ihrer Art die kulturelle Auffassung, das Stilgefühl ihres Besitzers und ist ein Schmuck für das Heim.

Als Element der Raumgestaltung sollen Pendulen mit Sorgfalt gewählt werden. Wir helfen Ihnen gerne dabei und zeigen Ihnen mit Freude unsere große Auswahl. Auf Wunsch bringen wir auch einige Stücke zu Ihnen ins Haus.

GÜBELIN

Luzern / Zürich / Genève

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon 051 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, Habsburgerstraße 44
Telephon 041 3 56 44, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof AG, Luzern, Maihofstraße 76